

der mit andern Stephan nach Rom geleitet. 756 am Schluss heisst es: 'Et quomodo et qualiter missus est Desiderius rex in regno, postea dicamus'.

Ich unterlasse es, noch weiter die Nachrichten der Laur. maj. im Einzelnen zu besprechen. Aber schon die bisherige Untersuchung gestattet uns einen Einblick in die Art, wie der Autor der Laur. maj. sein Werk, wenigstens im ersten Teil, zu Stande bringt. Für den Hauptinhalt seiner Annalen ist er auf uns bekannte, abgeleitete Quellen angewiesen, seine Autorität also nicht sehr gross. Von Interesse aber sind die meisten Angaben, die er aus anderweitigen Quellen hinzufügt. Woher hat er sie? Dass es keine Annalen sein können, liegt auf der Hand; denn sonst müssten andere Nachrichten aus diesen Annalen in die Laur. maj. Aufnahme gefunden haben. Dass irgend Jemand daran sollte Gefallen gefunden haben, sich die äussersten Orte zu notiren, die von fränkischen Heeren betreten wurden, und dass diese Notizen zufällig dem Autor der Laur. maj. in die Hände fielen, ist noch weniger wahrscheinlich. Es können nur officiële Aufzeichnungen¹⁾ am Hofe gewesen sein, so scheint mir, die dem Verfasser der Laur. zur Verfügung standen, Aufzeichnungen über kriegerische Expeditionen, über politische Gesandtschaften, über den Ort der Weihnachts- und Osterfeier.

Für die Jahre nach 768 resp. 774 lässt sich kein Annalenwerk nachweisen, das dem Verfasser der Laur. maj. vorgelegen haben könnte. Dagegen erkennen wir auch hier dieselben officiellen Aufzeichnungen wie in dem früheren Teile, nur in grösserer Fülle. Wenn man sich eine Darstellung machen will von der Beschaffenheit dieser Notizen, so lese man die letzte Hälfte des Jahres 801, die mir im Wesentlichen eine Copie derartiger am Hof geschriebener Aufzeichnungen zu sein scheint, während die Laur. maj. an andern Stellen eine mehr oder weniger geschickte Uebersetzung darstellen. Man muss also den Hofbeamten, der mit der officiellen Annalistik betraut war, trennen von dem Stilisten, der die trockenen, die wichtigsten Ereignisse kurz referirenden Sätze zu einem lesbaren Ganzen verarbeitete. In manchen Fällen mögen sie zusammen fallen, für den ersten Teil der Laur. maj. bis 791 sind sie auseinanderzuhalten. Der Hofannalist nun lebte in steter Nähe des Königs, er begleitete ihn auf seinen Feldzügen, er folgte ihm in die königliche Pfalz. Daher die genaue Kenntniss des Kriegsschauplatzes, daher das Interesse an den Orten, bis zu denen das Heer vordringt, daher die oft wiederkehrenden Bemerkungen: Als der König sich da oder da aufhielt, kam die Botschaft, dass u. s. w. Und nun erklärt

1) S. Ranke, Abhandlungen der Berl. Akademie 1854, S. 434.